

4. THEMENWEG - Baracke

Hier wird die Geschichte des Ersten Weltkriegs erzählt, der auch auf den schroffen Gipfeln der Marmolata geführt wurde – der Schwerpunkt liegt dabei auf einigen für die Kriegsführung im Hochgebirge typischen Themen.

An den Wänden entlang des Rundgangs werden Fragen gestellt. Ziel der Besichtigung ist es, mit Hilfe der Texte an den Wänden die entsprechenden Antworten zu finden, diese durch zusätzliche Informationen und Überlegungen zu ergänzen und abschließend zu diskutieren.

Baracke

Der einzige geschützte Ort, an dem man sich ausruhen konnte, war die Baracke. Es gab keine sichere Wiese oder keinen Felsen, der groß genug war, hinter dem sich ein müder Soldat verstecken konnte. Nach Tagen an der Front wurden die Truppen ausgewechselt. Sie zogen sich in die Baracken zurück, die direkt hinter dem Schützengraben der Front lagen, verstreut entlang der Straße zu den Siedlungen. Hier fanden sie ein wenig Ruhe und Vorräte, die von den offiziellen Kommandos oder den Lazaretten verwaltet wurden.

Auf der Marmolata und in den Frontabschnitten des Hochgebirges barg der Bau der Baracken besondere Herausforderungen: Die Gefahr von Erdbeben und Lawinen bestand immer, und die wenigen und schmalen ebenen Flächen waren ein leichtes Ziel für den Feind und lagen gewöhnlich am Fuße felsiger Abhänge, wo sich große Schneemengen sammelten und es leicht zu Lawinen kommen konnte.

Auf der Marmolata wurden so aus der Not geboren an den unmöglichsten Stellen Baracken gebaut: Sie klebten wie Nester am Fels oder befanden sich in Fels- oder sogar Eishöhlen. Die in den Fels geschlagenen oder gesprengten Schutzräume waren die sichersten. Um Wärmeverluste zu vermeiden, verkleidete man die Felswände mit Holz und anschließend mit Papier. Auf diese Weise erhielt man Räumlichkeiten, die denen gewöhnlicher Berghütten in nichts nachstanden. Im Inneren befanden sich ein Ofen und das Lebensmittel- und Materiallager. Von einer doppelten Türe geschützt, konnten ihnen – abgesehen von Minenexplosionen – weder der Feind noch Wetterunbilden etwas anhaben.

Bei den in die Felswände gebauten Baracken waren das größte Problem die Kanäle, die sich mit der Zeit in der Wand bildeten, um Steine, Wasser und Schnee zu Tal zu befördern. Die Genietruppe leitete diese Kanäle damals um, indem sie an den engsten Stellen Absperrungen errichtete und mit dem Eintreiben von Pfählen begann, die im Winter aus dem Schnee herausragen sollten. Die auf diese Weise gebauten Baracken sollten bis zu 30 Mann beherbergen.

Italienische Baracken unterschieden sich kaum von österreichisch-ungarischen; wir finden Gegenstände des täglichen Gebrauchs wie Käämme, Uhren, Fingerhüte, Bürsten und Fett für die Stiefel. Viele Gegenstände wurden auch in den Tunneln der Gletscher gefunden: faltbare Kerzen- oder Acetylenlaternen, Küchengerät, ein Fragment einer Grammophon-Schallplatte. Eine Besonderheit des Krieges auf der Marmolata war der Bau der Eisstadt.

FRAGEN:

1. Liste alle Gegenstände auf, die man in einer Soldatenbaracke finden konnte (gleich ob italienisch oder österreichisch) und bringe sie miteinander in Verbindung, indem du berichtest, wie ein Tag in einer Baracke aussah.
2. Schau nach draußen: Wo konnte man geschützte Baracken bauen? Und vor wem sollten sie die Soldaten schützen?